



Evangelisch Reformierte  
Kirche zu Leipzig



# GLAUBE UND FREIHEIT •

Zeitschrift der evangelisch-reformierten Gemeinden in Leipzig und Chemnitz-Zwickau, Nr. 4–2014



9. Musikfestival Klassik für Kinder  
Calvin und die Prädestination  
Wer hilft beim Kirchencafé?

Siegbert Schefke und Aram Radomski filmten vom Turm unserer Kirche am 9. Oktober 1989 (Foto: Aram Radomski)

Lichtfest zu 25 Jahren Friedliche Revolution

## WASSERFÄLLE AUS LICHT VON LEIPZIGS KIRCHTÜRMEN

Es strömt von den Kirchtürmen der Leipziger Innenstadt: Zum Lichtfest am 9. Oktober werden die Orte der Friedlichen Revolution zum Panorama mit Licht- und Klang-Installationen. Die Projektion von Wasserfällen an Nikolai-, Thomas-, Probstei- und Reformierter Kirche soll anschaulich machen, welch unaufhaltsame Strömung im Herbst 1989 von hier ausging.

Über Jahre hinweg bot die Nikolaikirche mit den wöchentlichen Friedensgebeten Zuflucht für alle, die mit den Zuständen in der DDR nicht einverstanden waren. Hier konnten sie ihre Sorgen, ihren Ärger, ihre Angst vor Gott und den Menschen offen aussprechen, fanden Hoffnung und neue Kraft. Je stärker der Ärger über Bürokratie und Repressalien wuchs, über Umweltzerstörung,

bröckelnde Städte und die gefälschte Kommunalwahl im Mai, desto mehr Menschen kamen aus allen Ecken der Republik Montag für Montag in die Nikolaikirche – darunter viele, die zum ersten Mal etwas von christlicher Botschaft erfuhren. »Und sie haben die Bergpredigt Jesu in zwei Worten zusammengefasst: ›Keine Gewalt‹«, erinnerte sich Nikolai-Pfarrer Christian Führer 2008

in einem Interview. Mehrfach forderten die Behörden, die Friedensgebete einzustellen. Die Lutherische Landeskirche Sachsens aber vertrat den Standpunkt: »Solange in der Kirche Gottes Wort gepredigt wird, kommt das nicht in Frage!« Die Behörden reagierten mit immer mehr Einschüchterungen: Stasi in der Kirche, Polizei davor, Diffamierungen in der Zeitung.

Nicht nur montags in der Nikolaikirche nahmen Christen zu politischen Themen und Konflikten Stellung. Für politische Aktivitäten öffneten sich die Kirchen auch zum Beispiel anlässlich des Pleißemarsches im Juni 1988, der in unserer Evangelisch Reformierten Kirche endete. Eine Auktion von Grafik-Kunstwerken, ebenfalls in unserer Kirche, erbrachte Anfang 1988 fast 16.000 Mark für die kirchliche Arbeit für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Auch bei der ökumenischen Versammlung in Dresden und beim evangelischen Kirchentag Anfang Juli 1989 in Leipzig kamen politische Sorgen und Anliegen zur Sprache. Immer häufiger stellte sich auch die Frage nach Gehen oder Bleiben. Viele, die die DDR verließen – über die 1989 geöffnete ungarisch-österreichische Grenze oder mit einem offiziellen Ausreiseantrag –, hinterließen schmerzliche Lücken.

Im Lauf des Herbstes 1989 spitzte sich die Situation rund um die wöchentlichen Friedensgebete zu. Beim Verlassen der Nikolaikirche am Montag, den 11. September, wurden viele Besucher von der Polizei eingekesselt, über 100 festgenommen. Die meisten kamen am nächsten Tag frei, einige wurden im Schnellverfahren zu mehrmonatigen Haftstrafen verurteilt. Daraufhin organisierten mehrere Kirchen, darunter unre, im Wechsel tägliche Fürbittandachten für die Inhaftierten.

Am 25. September zogen nach dem Friedensgebet zum ersten Mal Tausende von der Nikolaikirche über den Karl-Marx-Platz (heute Augustusplatz) auf den Ring, am Bahnhof vorbei – und im Fall von Repressalien und Gewalt hätten sie Zuflucht in der Reformierten Kirche finden können: die Tür stand offen. Aber das war an diesem Tag unnötig.

Für den folgenden Montag (2. Oktober), sollte neben der überfüllten Nikolaikirche eine weitere Kirche zum Friedensgebet offen sein. Superintendent Friedrich Magirius bat die Reformierte Kirche, ein weiteres Friedensgebet anzubieten. Nach dem Erntedankgottesdienst am 1. Oktober kam das Konsistorium kurz zusammen und stimmte einstimmig zu. Am nächsten Tag war auch die Reformierte Kirche restlos gefüllt.

Schon an diesem Montag war der Berliner Fotograf und Kameramann Siegbert Schefke in Leipzig. Seine Kamera auszupacken, wagte er an diesem Tag aber nicht, denn die Polizei versuchte mit Helmen und Schilden, mit Gummiknöpfen, Wasserwerfern und Hundestaffeln, den Demonstrationszug von mehr als 10.000 Menschen aufzuhalten, die Veränderungen in der DDR forderten.

Entsprechend angespannt war die Stimmung eine Woche später, am 9. Oktober. Kampfgruppen hatten gedroht, die Ordnung der DDR notfalls mit Waffengewalt gegen »gewissenlose Elemente« zu verteidigen. Die Stadt war abgesperrt; es hieß, dass Zellen für Festnahmen vorbereitet waren und die Krankenhäuser sich auf viele Schwerverletzte einstellten. Doch auch eine hoffnungsvolle Nachricht aus Dresden erreichte die Kirchen: Dort hatte eine Demonstration am Vortag ohne Gewalt dazu geführt, dass Vertreter von Kirchen, Bürgerrechtler und Behörden einen Dialog beginnen wollten. Friedensgebet gab es diesmal auch in der Thomas- und der Michaeliskirche.

Und wieder war Siegbert Schefke in Leipzig. Mit seinem Kollegen Aram Radomski fragte er Pfarrer Hans-Jürgen Sievers, ob er vom Turm unserer Kirche filmen könnte. Sievers war sich des Risikos bewusst, erlaubte es aber.

Im Lauf des Nachmittags kursierten in der Stadt und den Kirchen mehrere eindringliche Aufrufe zu Gewaltlosigkeit – von Christen, von Bürgerrechtler, nun aber auch von Parteivertretern, die die harte Linie der SED nicht mehr mit tragen wollten und einen Dialog für notwendig hielten. Auch Sachsens lutherischer Landesbischof Johannes Hempel besuchte alle vier Friedensgebete, ebenfalls mit einer Mahnung zur Gewaltlosigkeit.

Währenddessen bestiegen Siegbert Schefke und Aram Radomski den reformierten Kirchturm. Von dort aus filmten sie die vielen Tausenden, die mit Kerzen um den Ring zogen und riefen:

»Wir sind das Volk!«

»Keine Gewalt!«

Als die beiden herunter kamen (und jede Menge Schmalzbrote gegessen hatten, die Frau Sievers geschmiert hatte), dauerte es noch eine Weile, bis sie das Haus gefahrlos verlassen konnten. An der Drehtür des nahen Hotels Merkur (heute West Inn) übergaben sie SPIEGEL-Korrespondent Uli Schwarz das Filmmaterial. Er sorgte dafür, dass am nächsten Tag in der ARD-Tagesschau zu sehen war, wie schätzungsweise 70.000 Menschen für Veränderung demonstrierten – und Gott sei Dank alles friedlich blieb. Durch das West-Fernsehen wurden die Bilder auch in der DDR bekannt – die Botschaft war nicht mehr aufzuhalten: Veränderung ist möglich!

Wasserfälle aus Licht an den Kirchen erinnern 25 Jahre später daran, am 9. Oktober 2014 ab 19 Uhr. Wieder ist ein Marsch um den Ring geplant, zur Erinnerung an den unaufhaltsamen Strom, der hier 1989 entstand, der aus den Kirchen kam – auch durch Bilder vom Kirchturm!

Friederike Ursprung

Das Programm des Lichtfests finden Sie auf [www.leipziger-freiheit.de](http://www.leipziger-freiheit.de). Beachten Sie bitte auch den Hinweis zum Literaturfestival auf Seite 9.



Foto: LVZ

## DREI NEUE GESICHTER IM LANDESKIRCHENAMT IN LEER



Martin Heimbucher



Hartmut Smoor



Thomas Fender

Zahlreiche Wechsel gab es in den letzten Monaten im Landeskirchenamt der Evangelisch-reformierten Kirche in Leer (Ostfriesland), der kirchlichen Verwaltungsstelle für die 145 Kirchengemeinden und neun Synodalverbände zwischen Nordsee und Allgäu sowie der Grafschaft Bentheim und Sachsen.

Inzwischen nicht mehr ganz neu an der Spitze des Landeskirchenamtes ist *Kirchenpräsident Martin Heimbucher*. Am 1. November 2013 trat er sein Amt als leitender Theologe seiner Kirche als Nachfolger von *Jann Schmidt* an. Im Juni 2013 hatte ihn die Gesamtsynode gewählt.

Drei Monate nach seinem Dienstantritt zog Heimbucher vor Journalisten eine erste Bilanz. Er überschrieb seine Stellungnahme vor den anwesenden Journalisten mit »*Von der Freude, den Wandel der Kirche gemeinsam zu gestalten*«. Mit Blick auf die Kirchengemeinden sagte Heimbucher, dass diese weiterhin einem Veränderungsdruck ausgesetzt seien. Demografischer Wandel und Landflucht forderten gerade kleine Kirchengemeinden heraus. Hier seien Kooperationen und Zusammenschlüsse notwendig. Die könnten allerdings nicht von oben angeordnet werden. Die presbyterian-synodale Ordnung erfordere, alle Menschen in der Kirche mit einzubinden und den Wandel in den Gemeindegremien zu gestalten. Daneben halte er es für notwendig, Aufgaben abzugeben und nicht immer neue immer weniger Menschen aufzubürden. Dies gelte für Haupt- wie Ehrenamtliche. Die Aufgabe der Kirchenleitung sieht er darin, diese Prozesse der Erneuerung

und Veränderung zu ermöglichen und zu fördern.

Schon in seiner Predigt in seinem Einführungsgottesdienst am 25. November 2013 in Leer hatte sich Heimbucher mit der kirchlichen Entwicklung auseinandergesetzt. In der Auslegung des biblischen Wortes

*»Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus«* (Epheser 4,15)

sprach er sich gegen ein ausschließlich quantitatives und für ein qualitatives Wachsen aus. Gemeinde wachse, indem sie in der Kommunikation Jesu Christi zunehme. »*Nicht die Zahlen zählen – es zählt: die Botschaft*«, sagte Heimbucher. Verbunden mit Christus sei der Gemeinde ein Wachstum verheißen, das hier auf Erden kein Ende nehme.

Als Kirchenpräsident ist Martin Heimbucher leitender Theologe und vertritt seine Kirche in der Öffentlichkeit. Zugleich ist er Leiter der landeskirchlichen Verwaltung mit Sitz in Leer. Der 58-jährige promovierte Theologe war zuvor seit 2007 Theologischer Referent der Union Evangelischer Kirchen (UEK) in Hannover. Davor war er sieben Jahre lang Pastor der Gemeinde Eddigehausen (bei Göttingen).

Für eine Bilanz zu früh ist es bei den beiden anderen neuen Gesichtern: *Hartmut Smoor* und *Thomas Fender*. Smoor ist seit dem 1. Juli 2014 neuer persönlicher Referent des Kirchenpräsidenten. Der 55-jährige Theologe war zuvor 13 Jahre

lang Pastor der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Meppen-Schöninghsdorf (Emsland) und 13 Jahre lang in Weener (Ostfriesland). Ein gestandener Gemeindepastor also im Amt des Referenten; in den letzten Jahren hatten stets junge Theologinnen vor ihrer Wahl in eine Kirchengemeinde diese Tätigkeit wahrgenommen.

Mit seiner neuen Aufgabe bei der Landeskirche hat Smoor auch seinen Sitz im Moderamen der Gesamtsynode aufgegeben, in das er im Frühjahr 2013 von der Gesamtsynode gewählt worden war.

Noch gar nicht begonnen hat Pastor *Thomas Fender*. Er wird neuer Pastor für Diakonie und Ökumene. Das Moderamen der Gesamtsynode briefete den 52-jährigen Theologen im April als Nachfolger für *Dietmar Arends*, der Landessuperintendent der Lippischen Landeskirche wurde. Fender ist zurzeit noch Pastor der Kirchengemeinde Schüttorf, er wird im Laufe des Septembers nach Leer wechseln.

Thomas Fender ist seit einigen Jahren Vorsitzender des Ausschusses für Partnerschaft und Ökumene, Südafrikabefragter der Evangelisch-reformierten Kirche und Verwaltungsratsvorsitzender der Jugendhilfeeinrichtung Eylarduswerk. 1999 wählte ihn die Gemeinde Schüttorf zu ihrem Pastor. Die zahlreichen Leipziger Besucher der Diakonischen Konferenz werden ihn dort demnächst besser kennen lernen.

*Ulf Preuß, Pressesprecher der Landeskirche*

**Termin:** Am Sonntag, 2.11.2014, können Sie Kirchenpräsident *Heimbucher* in unserem Gottesdienst kennenlernen.

Diakonieausschuss freut sich über Mithilfe im Kirchencafé

## WER HILFT MIT BEIM KAFFEEKOCHEN? • AUFRUF

Zu den vielfältigen Aufgaben der Mitglieder im Diakonieausschuss unserer Gemeinde zählt auch die Organisation des »Kirchencafés«.

Diakoniehelferin Ursula Fricke teilt die ehrenamtlichen Helferinnen für den Dienst beim Kaffeetrinken ein. Immer am ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst erklären sich drei bis vier Frauen bereit, Kaffee zu kochen

und beim Servieren mitzuhelfen. Dazu ruft Ursula Fricke Wochen vorher das Team der Freiwilligen an. Im Diakonieausschuss wird dann unter Leitung von Diakonievorsteherin Ingrid Seitz der Organisationsplan vorgestellt und besprochen. Die Diakoniehelferinnen übernehmen den Dienst beim Kirchencafé gerne, weil sie wissen, wie wichtig diese Gemeinschaft nach dem Gottesdienst für die Gemeindeglieder ist. Kinder und Erwachsene genießen das Zusammensein bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Saft und nutzen die Gelegenheit zum Gespräch. Manchmal bringt auch ein Gemeindeglied einen selbstgebackenen Kuchen mit: Das ist ein besonderer Leckerbissen für Groß und Klein und eine schöne Abwechslung zu den üblichen Keksen.

Seit über 10 Jahren gibt es das Kirchencafé inzwischen in unserer Gemeinde: ein beliebter Treffpunkt, den wir uns aus unserem Gemeindeleben nicht mehr wegdenken möchten. Aber: auch unsere

Diakoniehelferinnen sind heute 10 Jahre älter und würden sich über Unterstützung durch junge Frauen und Männer freuen. Der Dienst ist nicht schwierig und macht Freude, lediglich ein wenig Zeit muss dafür eingeplant werden: Die Freiwilligen sind am Sonntagmorgen mit dem Küster die ersten in der Kirche – sie kommen bereits um 8.45 Uhr und bereiten in der Gemeindeküche die Kaffeemaschine vor. Dann stellen sie Kekse und Kuchen im Kirchsaal bereit. Gegen 12.00 Uhr räumen die fleißigen Helferinnen das Geschirr zurück in die Küche und stellen die Spülmaschine an. Dann ist ihr Dienst getan. Ihnen allen gilt ein großer Dank unserer Gemeinde!

**Bitte melden Sie sich** bei Diakonievorsteherin Ingrid Seitz oder bei Pastorin Bucksch, wenn Sie mithelfen können beim Kaffeekochen oder beim Kuchenbacken. Ihre Mithilfe wird dankbar angenommen!

Elke Bucksch



Foto: pixelkaktus

Im Kinderkreis tätig

## SVENJA NORDHOLT



Ich bin Svenja Nordholt, 23 Jahre alt und studiere Evangelische Theologie im vierten Fachsemester. Ursprünglich komme ich (wie auch Pastorin Bucksch) aus Schüttorf in der Grafschaft Bentheim nahe der holländischen Grenze. Dort ist es etwas ganz Normales, refor-

miert zu sein. Mein Elternhaus war und ist aber doch ziemlich reformiert. Seit etwa September letzten Jahres gehöre ich zum KIGO-Mitarbeiterteam und seit März dieses Jahres leite ich gemeinsam mit Isabelle Berndt den Kinderkreis in unserer Gemeinde. Dort hören wir biblische Geschichten, basteln und malen und reden über theologische Themen. Bevor ich nach Leipzig kam, habe ich in Bonn Biomedizin studiert. Nach dem Bachelor habe ich mich aber entschieden, einen anderen Weg einzuschlagen, der es nicht vorsieht, die Welt nur aus dem Inneren eines Labors zu betrachten. In Bonn habe ich auch mit Freude angefangen, Kindergottesdienst zu machen. Außerdem fahre ich regelmäßig mit nach Borkum auf die Kindergottesdienstfortbildung unserer Landeskirche, um dort die Kinder der (überwiegend) Teilnehmerinnen zu betreuen. Neben dem Studium singe ich auch sehr gerne, seit kurzem auch im Chor unserer Gemeinde. Außerdem spiele ich Cello

und – nicht mehr allzu häufig, aber gern – Volleyball. Ich interessiere mich auch für die internationale Ökumene. Vor zwei Jahren habe ich an der internationalen Jugendbegegnung „CAP-Camp“ in Ruanda teilgenommen, an dem sich unsere Landeskirche gemeinsam mit reformierten Kirchen aus Ruanda, Belgien und Südafrika beteiligt. Das war ein tolles, prägendes und intensives Erlebnis für uns alle. In diesem Sommer hat die Jugendbegegnung in Deutschland stattgefunden. (Ich würde gern noch Schleichwerbung machen, aber zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Heftes ist das CAP-Camp schon vorbei). Dennoch möchte ich allen jungen Erwachsenen wärmstens ans Herz legen, in diesem Bereich die Augen offen zu halten. In zwei Jahren findet die nächste Jugendbegegnung statt und das ist eine tolle Chance, ganz, ganz andere Menschen aus der Welt kennenzulernen und eine spannende Gemeinschaft zu erleben.

Svenja Nordholt

Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig

## 9. MUSIKFESTIVAL KLASSIK FÜR KINDER •

26. BIS 28. SEPTEMBER 2014

»Wie trug Georg Friedrich Händel seine Haare? Hält eine dicke Lockenperücke nicht alle Gedanken und Töne im Kopf fest? Wird man vom Wind weggeweht, wenn man mit so einer Kopfbedeckung über die Straße geht, um frisches Notenpapier zu kaufen?« Das könnt Ihr Euch fragen, wenn Ihr im Abschlusskonzert von unserem Musikfestival dem Kinderchor und den erwachsenen Musikern beim Musizieren von Händels berühmtem Musikstück »Der Messias« lauscht. Vielleicht wisst Ihr die Antwort dann schon und habt im Bastelworkshop (siehe Seite 6) ausprobiert, was die Menschen damals nicht nur im, sondern auch auf dem Kopf trugen.

- Vielleicht seid Ihr dann ein bisschen müde, weil Ihr am Abend vorher im Nachtkonzert wart, mit Schlafanzügen und Teddybären (die damit *endlich* auch mal unsere Kirche von innen sehen durften ... das wurde ja Zeit!).
- Vielleicht hattet Ihr gestaunt, welche Farben der Lichtkünstler auf den Kirchenwänden aufleuchten ließ, welche Bilder dort für ein paar Sekunden entstanden, als die Musiker den schönen Musikzyklus »Bilder einer Ausstellung« spielten. Vielleicht haben Euch auch die Tanzkinder gefallen – kann ein Bild Bewegung sein?
- Vielleicht hattet Ihr nachmittags bei Puppenspiel und Clownerie ganz neue, richtig frische Musikstücke gehört, die sich Kinder ausgedacht haben?
- Vielleicht habt Ihr selber ein Musikstück erfunden?
- Vielleicht hängt da auch Euer Bild an der Wand, weil Ihr beim Malwettbewerb (siehe Seite 6) mitgemacht habt?
- Vielleicht habt Ihr beim Dirigierworkshop (siehe Seite 6) den Takt angegeben?
- Vielleicht war Deine Patentante mit Dir ins Eröffnungskonzert gegangen, in eine Oper von Bedřich Smetana (komischer Name, aber Smetana ist Tschechisch und heißt so viel wie »Sahne« – und Herr Sahne hat eben in Böhmen gelebt). Die Oper heißt »Die verkaufte Braut«, und sie ist wundervoll, denn sie steckt voller schönster Ideen: Spaß, Musik, Gesang und Tanz, sogar ein bisschen Zirkus! Natürlich gibt's auch ein Bühnenbild, und Du hast daran vielleicht mitgebaut?

Ein aufregendes Wochenende wird hinter Euch gelegen haben, wenn wir uns beim Abschlusskonzert sehen. Wie das nun mit Händels Perücke war, das wisst Ihr dann vielleicht. Warum der Solo-Gesang im vorletzten Stück vom »Messias« (wenn wir Glück haben, denn so was passiert nicht oft) aber so schön klingt, als würde ein richtiger, echter Engel singen und nicht eine ganz normale Frau, das werden wir vielleicht niemals verstehen. Oder?

Ganz schön viele »vielleichts« stecken hier drin ... Wie es wohl wirklich sein wird?

Ich bin schon total gespannt und freue mich auf all die Gäste in unserer Kirche: den MDR-Kinderchor, den Kinderchor »Schola Cantorum«, unsere Kurrendeckinder, das Kinderballett und die Tanzkinder, die vielen Orchestermusiker, Gesangssolisten und natürlich ganz besonders auf Euch Kinder, auf Eure Eltern, Tanten, Onkel, Großeltern, Geschwister, Freunde, Nachbarn und alle Teddybären.

*Christiane Bräutigam*



### 9. Musikfestival

## KLASSIK FÜR KINDER • PROGRAMM

### Schülerkonzert

Freitag, 26.9.2014 • 10.00 Uhr

### Uraufführung einer Kinderkomposition und Bedřich Smetana »Die verkaufte Braut« (Auszüge)

Kinderchor Schola Cantorum, Kammerchor Cantare, Solisten, Kinderballett des ICZ Leipzig (Choreografie: Montserrat León), Orchester der Musikalischen Komödie der Oper Leipzig – *Leitung: Christiane Bräutigam*

**Eintritt:** Kinder 3 € (Gruppenermäßigung)\*

**Altersempfehlung:** ab ca. 5 Jahre

### Eröffnungskonzert

Freitag, 26.9.2014 • 18.00 Uhr

### Uraufführung einer Kinderkomposition und Bedřich Smetana »Die verkaufte Braut« (Auszüge)

Kinderchor Schola Cantorum, Kammerchor Cantare, Solisten, Kinderballett des ICZ Leipzig (Choreografie: Montserrat León), Orchester der Musikalischen Komödie der Oper Leipzig – *Leitung: Christiane Bräutigam*

**Eintritt:** Kinder 4 €, Erwachsene 7 €\*

**Altersempfehlung:** ab ca. 5 Jahre

### Konzert

Samstag, 27.9.2014 • 15.00 Uhr

### Märchen und Musik – Musik für Klavier und Schlagzeug, Kinder- und Jugendkompositionen

*Leitung: Christiane Bräutigam*

**Eintritt:** Kinder 4 €, Erwachsene 7 €\*

**Altersempfehlung:** von 5 – 100 Jahre

### Nachtkonzert

Samstag, 27.9.2014 • 20.00 Uhr

### Uraufführung einer Kinderkomposition und M. Mussorgski »Bilder einer Ausstellung«

Orchester am Fürstenhof, Tanzkinder und -jugendliche des Tanzzentrums transitTANZ – *Choreografie: Helene Krumbügel, Leitung: Christiane Bräutigam*

**Eintritt:** Kinder 4 €, Erwachsene 7 €\* (freier Eintritt für Zuhörer im Schlafanzug) **Altersempfehlung:** ab ca. 6 Jahre

*Als Sparkassenfamilienkonzert gefördert von der Sparkasse Leipzig.*

## 9. Musikfestival

### KLASSIK FÜR KINDER • PROGRAMM UND WORKSHOPS

**Abschlusskonzert** Sonntag, 28.9.2014 • 17.00 Uhr

**Oratorium – Uraufführung einer Kinderkomposition und Georg Friedrich Händel »Messias«** mit dem MDR-Kinderchor, Solisten, Kantorei der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig, Orchester am Fürstenhof, Teilnehmer des Workshops »Kinder dirigieren«, Bastelarbeiten: Kinderatelier KAOs  
*Leitung: Christiane Bräutigam*

**Eintritt:** Kinder 4 €, Erwachsene 7 €\*

**Altersempfehlung:** ab ca. 7 Jahre

\* **Gruppenpreise** auf Anfrage. Der **Festival-Pass** ist für 17 €, ermäßigt 10 € zu erwerben und berechtigt zum Eintritt in alle Konzerte im Rahmen des 9. Musikfestivals KLASSIK FÜR KINDER.

#### Workshop

»**Kinder dirigieren**« mit Universitätsmusikdirektor David Timm – Mitwirkung der Teilnehmer im Abschlusskonzert

#### Workshop

»**Kinder gestalten ein Bühnenbild**« mit Carla Graupe am 20.–21.09.2014

#### Workshop

»**Kinder-Kompositionswettbewerb 2014**« mit dem Komponisten Aristides Strongylis – die Teilnehmer stellen ihre Werke im Märchenkonzert vor

Voranmeldung und Informationen unter [www.klassik-fuer-kinder-leipzig.de](http://www.klassik-fuer-kinder-leipzig.de) **Altersempfehlung:** ab ca. 7 Jahre

## HELFER GESUCHT

Für die Veranstaltungen am Festivalwochenende sowie zur Vor- und Nachbereitung sind Helferinnen und Helfer gern willkommen. Wenn Sie Lust haben, sich zu engagieren, geben Sie am besten in der Kanzlei der Gemeinde über Telefon 0341.9800512 Bescheid oder schreiben eine E-Mail an: mail@reformiert-leipzig.de

Aktuelle Angaben zu Veranstaltungen, Künstlern und Kartenvorbestellung finden Sie auf [www.klassik-fuer-kinder-leipzig.de](http://www.klassik-fuer-kinder-leipzig.de)



Evangelisch Reformierte  
Kirche zu Leipzig



## 4. Konzert zu Gunsten der Sanierung der Jehmlich-Orgel

### KONZERT FÜR ORGEL UND TROMPETE

Im 4. Kollektenkonzert wird neben unserer Jehmlich-Orgel, gespielt von *Christiane Bräutigam*, die Trompete von *Alexander Pfeifer* zu hören sein. *Alexander Pfeifer* (Leipzig) besuchte die Musikhochschule J.S. Bach in Leipzig und studierte von 2002 bis 2006 Trompete bei Matthias Schmutzler an der Musikhochschule in Dresden. Von 2005 bis 2006 war er als Gast-Solotrompeter am Orchester der Landesbühnen Sachsen tätig. Derzeit wirkt er in der Sächsischen Staatsoper (Semperoper) Dresden im Honorarvertrag und in mehreren Ensembles, u.a. für Trompete und Orgel.

**Kollektenkonzert:** Samstag, 13.09.2014, 19.30 Uhr

### KOLLEKTENKONZERT •

Der Eintritt ist frei, um eine **großzügige Spende** zur **Sanierung unserer Orgel** wird gebeten.

## KONZERT ZUM REFORMATIONSTAG

**Volker Bräutigam** »*De Angelis*« – Konzert für Orgel und Orchester und **Ludwig van Beethoven** »*Sinfonie Nr. 2*«  
»Hört mit den Augen, seht mit den Ohren – die himmlischen Lichtmusikanten kommen! / Sie kommen aus dem höchsten Licht / Sie kommen, um den zähen Trübsinn zu zersingen ...« Ein Gedicht von Hans Arp liegt dem Konzert »*De Angelis*« für Orgel und Orchester zugrunde. *Volker Bräutigam* schrieb es 1985 als Auftragswerk für die Einweihung der Orgel in der Wittenberger Stadtkirche.

*Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 2* in D-Dur gehört zu den überschäumend positiven Stücken seines Schaffens. Dass er selber zum Ende seiner Schaffenszeit »mit den Augen hören« sollte, bahnte sich während der Arbeit an dieser Sinfonie bereits an. Trotzdem entstand mit ihr ein starkes und hoffnungsfrohes Musikstück.

**Richard Gowers** – Orgel, **Leipziger Ärzteorchester**,  
*Leitung: Christiane Bräutigam*

**Konzert:** Freitag, 31.10.2014, 17 Uhr **Karten:** 10 €, ermäßigt 7 €

Herbstkonzert der Kantorei

### REQUIEM OP. 9 • MAURICE DURUFLÉ

Maurice Duruflé lebte von 1902 bis 1986 in Paris. Der Komponist und Organist schuf verschiedenste Werke für Orchester, Orgel, Klavier und Kammermusik. Sein »*Requiem für Mezzosopran, Chor und Orgel*« komponierte er im Jahr 1947. Die Klangsprache changiert zwischen spätromantischen und impressionistischen sowie zarten, frühmodernen Elementen.

**Kantorei und Jugendchor** der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig, *Leitung: Christiane Bräutigam*

**Konzert:** Samstag, 15.11.2014, 19.30 Uhr, **Karten:** 10 €, ermäßigt 7 €

Reformator und Lehrer der Kirche

## JOHANNES CALVIN

### Luther und die Reformation

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte Martin Luther 95 Thesen gegen den Missbrauch des Ablasses. Der berühmte Thesenanschlag Luthers an die Tür der Wittenberger Schlosskirche gilt als Beginn der Reformation. Diese Tat löste eine weltweite Bewegung aus, die Menschen in ganz Europa, in Amerika und anderen Teilen der Welt nachhaltig beeinflusste.

In der Schweiz verbreiteten Huldrych Zwingli (1484–1531) und andere Reformatoren ähnliche Lehren; sie verbanden Luthers Überzeugung, dass allein die Bibel im Zentrum des Glaubens stehen sollte und dass Menschen allein durch Gottes Gnade errettet werden – nicht durch ihre eigenen guten Werke – mit ihren humanistischen Wertvorstellungen. Die Menschen damals erhofften sich von dieser Bewegung, dass sie die Kirche gemäß Gottes Wort reformieren sollte; die meisten dachten nicht daran, eine neue Kirche zu gründen.

### Calvin und die Reformation in Frankreich und Genf

Als Johannes Calvin am 10. Juli 1509 in der Picardie in Frankreich geboren wurde, sprach eigentlich alles dagegen, dass er einmal eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Protestantismus werden sollte.

Der Sohn eines kirchlichen Finanzverwalters wuchs noch ganz in der Frömmigkeit des Spätmittelalters auf. Er lebte in Frankreich, dessen König nicht im Entferntesten daran dachte, sein Land für den evangelischen Glauben zu öffnen. Und doch wandte sich Calvin während seines Studiums in Paris dem evangelischen Glauben zu und wurde später in Genf zu einem Kirchenorganisator, dessen Wirken sich bis heute in den presbyterianischen Kirchenstrukturen unserer Evangelisch Reformierten Kirche widerspiegelt.

Als Calvin 1541 – nach einem Aufenthalt in Straßburg – vom Genfer Magistrat zum zweiten Mal in die freie Stadt gerufen wurde, wollte er auf der Grundlage des Glaubens an Jesus Christus und dem biblischen Wort die Kirche aufbauen. Es war ihm schwer gefallen, das geliebte Straßburg zu verlassen. Doch die Möglichkeit für die Stadt, in der franzö-

sischen Schweiz eine Kirchenordnung zu schaffen, erschien ihm wie ein göttlicher Ruf.

Besonders wichtig war Calvin die enge Verbindung von Verkündigung des Evangeliums und Diakonie sowie der hohe Stellenwert ehrenamtlicher Arbeit. Außerdem war es Calvin wichtig, dass die Glaubenden – und das waren für ihn zunächst alle Bewohner Genfs – ein gottgefälliges Leben führten.

Das Mittel, durch das die Bevölkerung dazu gebracht werden sollte, war eine äußerst strenge Kirchenzucht.

Doch Calvin handelte nicht aufgrund persönlichen Ehrgeizes; ganz im Gegenteil: er stellte sich selbst ganz hinten an. Er lebte äußerst bescheiden und arbeitete hart.

Erst wenige Jahre vor seinem Tod wurde Calvin zum Bürger Genfs ernannt. Bis dahin war er rechtlich gesehen ein Glaubensflüchtling gewesen.

Der von Genf ausgehende Glaube besaß eine ungeheure Dynamik und Ausstrahlungskraft. An der 1559 gegründeten Genfer Akademie wurden zahlreiche Theologen ausgebildet, die den evangelischen Glauben nach ganz Europa und später auch nach Übersee trugen.

**»Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.«**

(1. Korinther 3,11)

Als Calvin starb, war er kaum 55 Jahre alt. Unermüdlich hatte er sich für den Glauben an den souveränen Gott aufgerieben. Ihm allein wollte er dienen und seine Ehre wollte er aufrichten. Und somit hat er dazu beigetragen, dass Jesus Christus als Grund unseres Heils neu ans Licht treten konnte.

### Ein erwählender Gott: Prädestination

Ähnlich wie Calvins Beharren auf einer strengen Kirchenzucht mag auch die Lehre von der doppelten Erwählung (Prädestination) manchem als sehr streng erscheinen. Eigentlich war sie jedoch als Trost gedacht. Mit dem, was Calvin über die Prädestination sagte, wollte er immer nur die Gewissheit vermitteln, dass die Glaubenden zuversichtlich sein können, zu der Gruppe zu gehören, die auf dem richtigen Weg ist.



Statue von Johannes Calvin (1509–1564) im Internationalen Museum der Reformation in Genf (Foto: Birnstein)

Johannes Calvin hat die Lehre von der Prädestination oder Erwählung, die so oft mit seinem Namen verbunden wird, nicht erfunden. Theologen vor ihm wie Augustin und Thomas von Aquin hatten bereits ähnliche Lehren entwickelt. Die Kirche hat aber immer eher dazu tendiert, ausgeprägt prädestinarische Vorstellungen abzumildern. Man fürchtete, Gott könnte als unfair oder ungerecht erscheinen. Ein Einwand lautete: Man kann uns schließlich nicht dafür verantwortlich machen, wer wir sind, wenn unsere Entwicklung ganz von Gott bestimmt ist.

Wir sind verantwortlich, sagt dagegen Calvin, weil unsere Sünde die Konsequenz unserer eigenen Wahl ist. Grundlage der heilsamen Beziehung Gottes zu uns Menschen ist allein Gottes Güte. Die Lehre von der Erwählung »ehe der Grund der Welt gelegt war« (Epheser 1,4) ist tröstlich für die Glaubenden, denn laut Calvin ist der Glaube eine Bestätigung der Erwählung. Und wer sich trotzdem nicht sicher war, sollte, so Calvin, auf Christus schauen, den »Wirker des Heils« (Institutio 3,2,4).

Calvin war in der Kirche zu Hause, es ging ihm nicht um eine philosophische, spekulative oder abstrakte Idee, sondern schlicht um eine Lehre, die uns darin bestärkt, dass Gottes freie Gnade in Jesus Christus der Grund für unser Heil ist.

Elke Bucksch

Die Lehre von der Prädestination ist Thema der **Reformierten Gespräche** am Dienstag, 2. 09. 2014, 19.00 Uhr (siehe *Glaube und Freiheit*, Heft 3-2014, S. 9).

Verbindung Gemeindegeschichte und Gegenwart

## »WAS ES HEISST, EIN FLÜCHTLING ZU SEIN« • WORKSHOP MIT KONFIRMANDEN

### Ausweiskontrolle!

An der Tür zum Gemeinderaum müssen heute alle Konfirmanden ihren Ausweis vorzeigen. An diesem Samstagnachmittag darf nur eintreten, wer ein gültiges Dokument vorlegen kann. Die Spielleiterin erklärt: »Ihr seid Flüchtlinge und wollt nach Deutschland einreisen. Dafür braucht ihr einen Ausweis.« Die anfängliche Irritation der Jugendlichen weicht einem befreiten Lachen: »Ach so, das ist nur ein Spiel!«.

Im Laufe dieses Nachmittags setzen sich die jungen Leute auf vielfältige Weise mit der Thematik »Was es heißt, ein Flüchtling zu sein« auseinander: Es werden kurze Filmausschnitte gezeigt zur Geschichte des Kirchenasyls, eine Quizrunde gibt Informationen zu Zahl und Herkunftsländern der Flüchtlinge in Sachsen und Deutschland, Gründe werden benannt, warum Menschen ihre Heimat verlassen. Die Jugendlichen hören aufmerksam zu, stellen Fragen und bringen ihre Gedanken ein. Besonders leise ist es im Raum als der iranische Student *Farzin* aus seinem Leben erzählt. Warum er als Flüchtling nach Deutschland kam und wie es ihm hier erging. Die Konfirmanden beeindruckt, dass *Farzin* ganz auf sich gestellt die deutsche Sprache erlernt hat – einen Deutschkurs gibt es für Flüchtlinge vor

ihrer offiziellen Anerkennung nicht. Ob er denn nicht HartzIV bekommen hätte, fragt ein Konfirmand. Nein, lautet die Antwort des inzwischen als Flüchtling anerkannten Studenten. 1,30€ erhält ein Asylsuchender im Durchschnitt pro Tag, davon muss er seinen Lebensunterhalt bestreiten. Dass sich *Farzin* trotz der vielen Schwierigkeiten, mit denen Flüchtlinge zu kämpfen haben, nicht von seinem Ziel hat abbringen lassen, dass er inzwischen sehr gut deutsch spricht, seinen Abschluss in Psychologie gemacht hat und nun Medizin studiert, hinterlässt sichtlichen Eindruck bei den Jugendlichen.

»Beurteile einen Menschen nicht nach seiner Herkunft, Religion oder Hautfarbe, sondern frage dich, wie er als Mensch ist. Ist er klug und sympathisch, kann er dein Freund sein, der dir helfen kann«, fasst der Iraner seine eigene Lebenserfahrung zusammen.

### Rückblick

Ich erzähle den Konfirmanden, dass unsere Gemeindegründer als Glaubensflüchtlinge aus Frankreich nach Sachsen kamen. Auch sie mussten die deutsche Sprache erst lernen. Auch sie haben unter Ausgrenzung und Beschränkungen ihrer Bürgerrechte gelitten. Weil viele Hugenotten aber fleißige und gebildete

Menschen waren, konnten sie sich die Anerkennung ihrer Mitmenschen erwerben. Parallelen zu heute tun sich auf. Gegen Ende des Nachmittags fragen wir die Konfirmanden, was sie gelernt haben und welche Eindrücke sie mitnehmen. Die Jugendlichen schreiben ihre Gedanken auf. Darunter befindet sich der Satz:

**»Unsere Evangelisch Reformierte Gemeinde ist von Flüchtlingen gegründet worden. Deshalb kann uns nicht egal sein, wie Flüchtlinge heute in unserer Stadt leben.«**

Nach den guten Erfahrungen im Workshop mit den Konfirmanden wurde das Thema auch in der Jungen Gemeinde noch einmal aufgegriffen. *Elke Bucksch*



Foto: pixelaktus

Flüchtlingspaten gesucht

## ANKOMMEN IN LEIPZIG

»Ankommen in Leipzig« – so heißt ein Programm der Stadt und des Flüchtlingsrats Leipzig. Damit Flüchtlinge tatsächlich gut in ihrem neuen Leben ankommen, sollen ehrenamtliche Flüchtlingspaten helfen, indem sie die Neuankömmlinge im Alltag unterstützen: bei Behördengängen, Einkauf und Wohnungssuche, beim Deutsch lernen – oder auch einfach beim Kennenlernen und nicht allein sein. Mitmachen kann fast jeder, sagt Sozialamts-Leiterin *Martina Kador-Probst*: »Die Paten sollen grundsätzlich volljährig sein, über menschliche Reife und soziale Kompetenz verfügen. Sie sollen natürlich bereit und willens sein, hier Flüchtlingen in dieser schwierigen Phase zur Seite zu

stehen – und sie sollen auch deutlich machen, dass Flüchtlinge, egal woher sie kommen, hier in Leipzig willkommen sind.«

Auch ein Führungszeugnis ohne Einträge sollen die Paten mitbringen. Fremdsprachenkenntnisse sind hilfreich. Doch die Erfahrung zeigt, dass sich Sprachbarrieren oft schnell überwinden lassen – notfalls mit Händen und Füßen. Ohne viele Worte kann das auch in Spielgruppen mit kleinen Kindern passieren, oder auch einfach beim Kaffeetrinken, Spazierengehen oder beim Sport. Auch ein gemeinsames Gebet kann gut tun, zum Beispiel bei christlichen Flüchtlingen aus islamischen Ländern, sagt *Sonja Brogiato*, Vorsitzende des Leipziger

Flüchtlingsrats. Schon lange engagieren sich viele Leipziger für Flüchtlinge, jenseits aller Negativ-Schlagzeilen. Der persönliche Kontakt hilft, Vorurteile ganz schnell abzubauen, meint *Sonja Brogiato*: »Wir erhoffen uns natürlich letztendlich nicht nur ein Nebeneinander, ein halbwegs friedliches, sondern ein wertschätzendes Miteinander.«

Wie viel Zeit Paten investieren können, das lässt sich im Vorgespräch klären, auch Schulungen gibt es zur Vorbereitung. Den Kontakt bekommen Sie über den Leipziger Flüchtlingsrat oder übers Sozialamt.

*Friederike Ursprung*

## LITERARISCHES CAFÉ

Am 3. September 2014 wird die Autorin *Brigitte Richter* um 15 Uhr im Rahmen unseres Gemeindenachmittages aus ihrem neuen Buch »*Frauen um Felix Mendelssohn Bartholdy*« lesen. Mendelssohn hatte ein ganz ursprüngliches Talent, dem schönen Geschlecht zu gefallen. Im Umgang mit den Frauen zeigt sich Felix Mendelssohn Bartholdy als vielfältig interessanter und toleranter Mensch. Auch der souveräne und verständnisvolle Umgang mit Künstlerinnen aus verschiedenen europäischen Ländern zeigt den Komponisten und Musiker als wahren Europäer.

Im vorliegenden Buch werden 29 Frauengestalten um den verehrten und geliebten Gönner und Meister Mendelssohn vorgestellt.

**Termin:** Mittwoch, 3.09.2014, 15.00 Uhr

## INTERKULTURELLE WOCHEN 2014

© Solomon Wja



Die Interkulturellen Wochen finden in diesem Jahr in Leipzig von Sonntag, dem 21. September bis Sonntag, den 5. Oktober 2014 unter dem Motto »*Gemeinsamkeiten finden, Unterschiede feiern*« statt. Zum ökumenischen Friedensgebet am Montag, den 29. September 2014 lädt der Stadtökumenekreis Leipzig um 17.00 Uhr in die Nikolaikirche ein.

Am 3. Oktober sind alle Leipziger von 11.00 Uhr bis 20.00 Uhr zum Interkulturellen Fest auf dem Leipziger Markt eingeladen.

## GEMEINDEAUSFLUG NACH NAUMBURG

Am 1. Oktober 2014 werden wir einen Gemeindeausflug in die fast 1000-jährige Domstadt Naumburg machen. Dort lassen wir uns von Kunstdenkmälern der Romanik und Gotik sowie von farbenprächtigen Bürgerhäusern der Renaissance und des Barock verzaubern, besichtigen die Stadtkirche St. Wenzel mit der weltweit größten Hildebrandt-Orgel und natürlich das Wahrzeichen der Stadt, den Dom St. Peter und Paul mit der »schönsten Frau des Mittelalters«, der Markgräfin Uta.

Am Nachmittag, gestärkt vom leckeren Mittagessen, werden wir eine Wanderung zum Max-Klinger-Weinberg unternehmen und inmitten der Weinstöcke ein Gläschen Saale-Unstrut-Wein genießen. Bei Kaffee und Kuchen lassen wir dann den Tag ausklingen.

*Isabelle Berndt*

**Termin:** Mittwoch, 1.10.2014, Abfahrt 8.00 Uhr

Genauere Informationen erhalten Sie Anfang September in der Kanzlei.

Gedenken an 25 Jahre Friedliche Revolution

## LITERATURFESTIVAL IN UNSERER KIRCHE

Das Literaturfestival »*18. Leipziger literarischer Herbst*« widmet seinen diesjährigen Schwerpunkt dem Gedenken an 25 Jahre Friedliche Revolution.

Unter dem Titel »*Die Freiheit wagen – Zeitgeschichte und ihre Schauplätze*« wird am Freitag, den 3. Oktober 2014 auch unsere Kirche zentraler Ort des Gedenkens sein.

Sie ist damit Teil eines literarischen Rundgangs, der nach den Plänen der Veranstalter an der Runden Ecke beginnt und zentrale Schauplätze des Geschehens von 1989 einbezieht: die Nikolaikirche, die Evangelisch Reformierte Kirche und das Neue Rathaus. Im Zweistundentakt wechseln die Teilnehmer die Veranstaltungsorte, um in einem Rundgang den Zug der Demonstranten im Herbst '89 um die Leipziger Innenstadt nachzuempfinden. Um 16.00 Uhr öffnet unsere Kirche die Türen für die dritte Veranstaltung des literarischen Rundgangs: **Thomas Mayer im Gespräch mit Christoph Wonneberger**, Musikalische Begleitung durch *Reinhard Kuhnert* (Gesang und Gitarre) und voraussichtlich *Erik Kross* (Klavier).

*Elke Bucksch*

**Termin:** Freitag, 3.10.2014, 16.00 Uhr, Gesprächsnachmittag in unserer Kirche, Dauer: max. 80 min, Eintritt: frei



Foto: pixelkaktus

## SPENDE •

Bitte unterstützen Sie weiterhin die Bemühungen zur **Sanierung unserer Jehmlich-Orgel**.

IBAN DE15 8609 5604 0300 0579 69

Leipzig, 16.05.2014 – 15.07.2014

## AUS DEN KIRCHENBÜCHERN •



## PARTNERGEMEINDE BEI UNS

Acht Gäste unserer Lodžer Ev.-reformierten Partnergemeinde, unter ihnen **Pfarrer Semko Koroza**, erlebten im Juni in unserer Gemeinde vier volle Tage mit zahlreichen Anregungen und Begegnungen. Schon seit 21 Jahren verbindet uns eine lebendige, herzliche und vertrauensvolle Gemeindepartnerschaft. Gleichzeitig sind die Städte Chemnitz und Łódź auch auf kommunaler Ebene Partnerstädte – der Grund: die historischen und aktuellen Parallelen beider Textilindustriestädte. Diese Städtepartnerschaft ist aber in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Umso wertvoller kann deshalb unsere »kleine« Gemeindepartnerschaft sein.

*Thoralf Spiess*

## SOMMERFEST MIT ZELTKIRCHE



Ein Zelt neben dem Abendmahlstisch war der Mittelpunkt im Familiengottesdienst am 6. Juli 2014. Zuerst diente die Leinwand als Untergrund für die Darstellung der Sommer-Reisepläne in der Ge-

Reformierte Gemeinde in Chemnitz

## GRÜNDUNG VOR 85 UND 20 JAHREN • JUBILÄUM

Herzliche Einladung zum **Festprogramm** im Gemeindehaus Chemnitz.

**Mi, 29.10.2014**

**85. Jahrestag der 1. Gründung**

- 19.30 Uhr Auf Spurensuche im Gemeindearchiv: Gründungsprotokolle, Mitgliederlisten, Taufbücher ...

**Do, 30.10.2014**

**20. Jahrestag der 2. Gründung innerhalb der Ev.-ref. Landeskirche**

- 19.30 Uhr **Gastvortrag** von Dr. Achim Detmers, zukünftiger Generalsekretär des Reformierten Bundes »Die Reformierten und das Reformationsjubiläum 2017 – und was kommt dann?«

**Fr, 31.10.2014**

**Reformationstag**

- 10 Uhr Gottesdienst und ordentliche Gemeindeversammlung
- 16 Uhr **Festkonzert** mit den Cantorianern (siehe S. 11)

## NEUE KONFIRMANDEN

meinde. Dann entdeckten die Kinder im Zelt einen Tisch mit einer Bibel und einem Brotteller darauf – und verstanden so das Zelt als Symbol für das Stiftszelt, das den Israeliten auf ihrer Flucht aus Ägypten in der Wüste als Ort der Begegnung mit Gott diente (2. Mose 40). Ein dünnes Zelt als Gotteshaus ist nur für einen beweglichen, mitgehenden Gott denkbar. Vor diesem Hintergrund bat die Gottesdienstgemeinde um Gottes Begleitung und Segen für ihre Sommer-Reisepläne. Das Wetter spielte auch mit, sodass nach dem Gottesdienst Eis, Kaffee und Spiele im Gemeindehausgarten einen Vorgeschmack auf die Ferien boten.

Ab September startet ein neuer Konfirmandenkurs mit mindestens 2 Konfirmanden in Chemnitz. Vielleicht werden es noch mehr, durch eine Öffnung der Altersgrenze nach unten versuchen wir, eine arbeitsfähige Gruppengröße zu gewährleisten. Die Konfirmandengruppe wird sich einmal monatlich für reichlich zwei Stunden treffen, aber auch an Rüstzeiten der Leipziger Gemeinde und im Synodalverband und hoffentlich auch an unseren Gottesdiensten teilnehmen. Wir wünschen den Konfirmanden eine schöne, erfahrungsreiche und gesegnete Zeit.

*Thoralf Spiess*

## TERMINE • CHEMNITZ-ZWICKAU

### CHEMNITZ

#### Gottesdienste

**So, 14.09.2014** 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

**So, 28.09.2014** 10.00 Uhr

**Erntedankgottesdienst** – mit der Ev.-ref. Gemeinde Bayreuth in Oberwaiz, bitte im Gemeindebüro anmelden

**So, 12.10.2014** 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

**Fr, 31.10.2014** 10.00 Uhr

**Reformationsfest mit Abendmahlseifer** – Pfarrer Thoralf Spiess, anschließend **Gemeindefest mit Konzert** – »Alles was ihr tut, das tut im Namen Jesu« mit dem Gesangensembl **Cantorianer**. Es erklingen Werke von Buxtehude, Bach, Duruflé und anderen.

**So, 09.11.2014** 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

**So, 23.11.2014** 10.00 Uhr

**Ewigkeitssonntag mit Abendmahlseifer** – Pfarrer Thoralf Spiess

**So, 30.11.2014** 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

#### Gemeindenachmittage

mit Kaffeetrinken und Thema jeweils mittwochs um • 15.00 Uhr an den nachfolgenden Terminen:

- 03. September 2014
- 01. Oktober 2014
- 05. November 2014

#### Gedächtnistraining

unterhaltsame Übungen zum Fithalten des Denkvermögens

jeweils mittwochs um • 15.00 Uhr

an den nachfolgenden Terminen:

- 17. September 2014
- 15. Oktober 2014
- 26. November 2014

### »Ansichtssache«

Vorträge, Filme und Gespräche jeweils dienstags um • 19.30 Uhr an den nachfolgenden Terminen:

- 09. September 2014 – Vortragsabend »Der Erste Weltkrieg und die deutschen Kolonien in Afrika«
- 07. Oktober 2014 – Gesprächsabend »Wir sind das Volk – 25 Jahre Friedliche Revolution«
- 11. November 2014 – Videoabend »Freitod/Suicid/Selbstmord«

### ZWICKAU

#### Gemeindenachmittag

**Sa, 27.09.2014** 14.30 Uhr

**Andacht, Kaffeetrinken und Thema** – »Zwickau – 25 Jahre nach der Wende« **Ort** – bei Familie Wunderlich in Zwickau, Anmeldung im Gemeindebüro erbeten.

Zeitraum 25.05.2014 – 11.07.2014

### AUS DEN KIRCHENBÜCHERN • CHEMNITZ-ZWICKAU

#### Bestattung

- Helga Striebing, Chemnitz, 91 Jahre

### KONTAKT • CHEMNITZ-ZWICKAU

#### Gemeindeangelegenheiten

Gemeindehaus, Büro,  
Pfarrer Thoralf Spiess  
Marschnerstraße 15, 09120 Chemnitz  
**Telefon** 0371.2804276  
**Telefax** 0371.2803314  
reformiert-chemnitz-zwickau@t-online.de  
www.reformiert-chemnitz-zwickau.de

#### Konto

Volksbank Chemnitz  
**IBAN** DE71 8709 6214 0321 0211 07  
**BIC** GENODEF1CH1

#### Förderverein der Gemeinde Spendenkonto

**IBAN** DE60 8709 6214 0321 0114 11  
**BIC** GENODEF1CH1

## KONTAKT • LEIPZIG

**Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig, Kanzlei**  
Tröndlinring 7, 04105 Leipzig  
**Telefon** 0341.9800512  
**Telefax** 0341.9808822  
mail@reformiert-leipzig.de  
www.reformiert-leipzig.de

#### Öffnungszeiten

Mo, Do 9.00 – 16.00 Uhr  
Mittwoch 9.00 – 17.00 Uhr  
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

#### Diakoniesprechstunde

Montag 9.00 – 14.00 Uhr

#### Kontoverbindung

**BIC** GENODEF1LVB  
**IBAN** DE15 8609 5604 0300 0579 69

**Pastorin** Elke Bucksch  
Telefon 0341.9800512

#### Konsistorium

konsistorium@reformiert-leipzig.de

**Kantorin** Christiane Bräutigam  
musik@reformiert-leipzig.de

#### Zollikofer-Stiftung

Tröndlinring 7, 04105 Leipzig  
**Telefon** 0341.9800299  
mail@zollikofer-stiftung.de  
www.zollikofer-stiftung.de

**Kontoverbindung** Zollikofer-Stiftung  
**BIC** WELADE8LXXX  
**IBAN** DE22 8605 5592 1000 0005 55

#### IMPRESSUM •

##### Herausgeber:

Konsistorium der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig und Presbyterium der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Chemnitz-Zwickau

**Schriftleitung:** Pastorin Elke Bucksch,  
Telefon 0341.9800512

**Redaktion:** Friederike Ursprung,  
Isabelle Berndt, Ilona Klempel, Leipzig  
redaktion@reformiert-leipzig.de

**Gestaltung:** Artkolchose GmbH, Leipzig

**Satz:** Uta-Beate Mutz, Leipzig

**Druck:** Druckerei A. Bretzler, Emden

Änderungen vorbehalten.  
Bitte beachten Sie die Aushänge im Schaukasten.

## TERMINE • LEIPZIG

### Gottesdienste

Der Gottesdienst findet, soweit nicht anders vermerkt, jeden Sonntag und an den Feiertagen um 10 Uhr statt.  
Alle sind herzlich dazu eingeladen.

#### So, 07. 09. 2014

Lektor Thomas Borst mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy,  
Kindergottesdienst, Kirchencafé

#### So, 14. 09. 2014

Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

#### So, 21. 09. 2014

Pastorin Elke Bucksch

#### So, 28. 09. 2014

Pastorin Elke Bucksch

#### So, 05. 10. 2014

**Familiengottesdienst zum Erntedankfest** – Pastorin Elke Bucksch,  
Kirchencafé

#### So, 12. 10. 2014

Pastorin Elke Bucksch

#### So, 19. 10. 2014

Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

#### So, 26. 10. 2014

Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler – **Besuch** der Gemeindegruppe aus Ostfriesland,  
Kirchencafé

#### Fr, 31. 10. 2014 **Reformationstag**

Pastorin Elke Bucksch – **Jubelkonfirmation mit Abendmahlsfeier**

#### So, 02. 11. 2014

Kirchenpräsident **Dr. Martin Heimbucher** (siehe S. 3) und Pastorin Elke Bucksch – mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy, Kindergottesdienst, Kirchencafé

#### So, 09. 11. 2014

Pastorin Elke Bucksch

#### So, 16. 11. 2014

Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

#### Mi, 19. 11. 2014 **Buß- und Betttag**

Lektor Thomas Borst

#### So, 23. 11. 2014

Pastorin Elke Bucksch – Ewigkeitssonntag mit Abendmahlsfeier

#### So, 30. 11. 2014 **1. Advent**

Pastorin Elke Bucksch – Familiengottesdienst zum 1. Advent

#### So, 07. 12. 2014 **2. Advent**

Pastorin Elke Bucksch – Ehrung der Zustifter der Zollikofer-Stiftung

### Konzerte

#### Sa, 13. 09. 2014 • 19.30 Uhr

**Konzert für Orgel und Trompete** – 4. Kollektenkonzert zu Gunsten der Sanierung der Jehmlich-Orgel  
**Alexander Pfeifer** – Trompete  
**Christiane Bräutigam** – Orgel (Näheres siehe S. 6)

#### Fr, 31. 10. 2014 • 17.00 Uhr

Konzert zum Reformationstag  
**Volker Bräutigam »De Angelis«** – Konzert für Orgel und Orchester und **Ludwig van Beethoven** »**Sinfonie Nr. 2**«  
**Richard Gowers** – Orgel, **Leipziger Ärzteorchester**, Leitung: **Christiane Bräutigam** (Näheres siehe S. 6)

#### Sa, 15. 11. 2014 • 19.30 Uhr

**Maurice Duruflé »Requiem Op. 9 für Solo, Chor und Orgel«** Kantorei und Jugendchor der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig, Leitung: **Christiane Bräutigam**

### Geistlicher Gesprächsabend

#### Di, 02. 09. 2014 • 19.00 Uhr

**Reformierte Gespräche** – Referent Pfarrer Dr. Achim Dettmers »Theologie der Verfolgten – Calvins Prädestinationslehre« (siehe S. 7)

### Gemeindenachmittage

#### Mi, 03. 09. 2014 • 15.00 Uhr

**Literarisches Café** – Buchlesung mit der Autorin Brigitte Richter aus ihrem neuen Buch »Frauen um Felix Mendelssohn Bartholdy« (siehe S. 9)

#### Mi, 01. 10. 2014 • 8.00 Uhr

**Gemeindeausflug** – Tagesfahrt nach Naumburg (siehe S. 9)

#### Mi, 05. 11. 2014 • 15.00 Uhr

**Vortrag mit Lichtbildern** – Referentin Frau Ingrid Heim zum Thema »Französische Hugenotten in Nordhessen«

### Erwachsenenchor

jeden Mittwoch 19.00 Uhr  
Leitung: Christiane Bräutigam

### Junge Gemeinde

jeden Freitag 17.30 – 19.30 Uhr (außer in den Schulferien)

### Kurrende

jeden Dienstag 15.30 – 16.15 Uhr und 17.00 – 17.45 Uhr  
Leitung: Christiane Bräutigam

### Jugendchor

jeden Dienstag 17.45 – 18.30 Uhr  
Leitung: Christiane Bräutigam

### Kinderkreis / Christenlehre

jeden Dienstag 16.15 – 17.00 Uhr  
Leitung: stud. theol. Svenja Nordholt und Isabelle Berndt

### Blockflötenkreis

jeden Dienstag 15.30 – 16.15 Uhr  
Leitung: Isabelle Berndt

### Bläserkreis

jeden Mittwoch 17.45 – 18.45 Uhr  
Leitung: Dr. Rüdiger Fleiter